

Auf große Flußraubfische

von Piet Driessen

In den Monaten Juni, Juli und August können wir durchaus große Raubfische fangen, sogar auf eine ziemlich einfache Art und Weise. Ich werde darauf jetzt im einzelnen eingehen, damit sich unsere Ruten auch im Sommer durch schwere Raubfische biegen können.

Wo müssen wir fischen?

In diesen Monaten können wir entlang des Flüssen und auf den Plassen fischen. Es macht eigentlich keinen Unterschied, solange wir in Ufernähe und vor allem in der Nähe von Pflanzen angeln.

Beginnen wir mit der Flußangelei: Die besten Angelstellen am Fluß sind flache Bereiche, die nahe am Ufer liegen. Das können Überwasser- oder auch Unterwasserkrippen sein, die eigentlich in allen Flüssen vorkommen. Auch Stellen, an denen Schiffahrtsbojen liegen zeigen an, daß es sich hier um Untiefen handelt, die im Falle der Maas nicht tiefer als 2,40m sind. Das ist die Mindesttiefe für einen störungsfreien Schiffahrtsbetrieb. Auch Buchten sind in der warmen Jahreszeit immer einen Versuch wert, weil sich hier oft eine Sandbank abgelagert hat. Man sollte nicht den Geschichten glauben, daß Zander nur über hartem Boden zu finden sind. Wir können sie durchaus über weichen Ablagerungen fangen. Große Hechte und Zander stehen im Sommer im Flachen. Ob der Boden hier hart oder weich ist macht nichts aus. Um mich kurz zu fassen: Wir fischen in diesen Monaten nie tiefer als 3m.

Auf den Plassen suchen wir Stellen mit Wasserpflanzen. Ortskenntnis ist hier wie immer sehr wichtig. Man sollte sich in der Schonzeit schon umgesehen haben, damit man im Sommer weiß, wo man die krautigen Stellen suchen muß. Dann müssen wir uns am Angeltag selbst nicht mehr damit beschäftigen und verlieren so keine wertvolle Zeit. Wie immer ist der Erfolg auch ein Resultat intensiven Nachdenkens und guter Vorbereitung. Oft liegen darin die Gründe, daß wir manchmal keine großen Fischen und dann wieder doch eine Kapitalen fangen. Was ich bisher aufgeführt habe, macht hoffentlich deutlich, daß der eigentliche Fangerfolg oft schon Wochen vorher beginnt.



Geräte und Kunstköder



Damit wir am Fluß gut vom Ufer aus fischen können brauchen wir Ruten von 2,70 bis 3,30m Länge. So ausgerüstet können wir die Raubfische aus ihrer Lethargie aufschrecken, denn das kann in vielen Fällen nötig sein. Ruten mit 40 bis 45g Wurfgewicht sind für diese Angelart hervorragend geeignet. Schnur mit 20 Pfund Tragkraft ist in dieser Zeit zu empfehlen, damit man einen Hecht auch bei der Flucht in die Wasserpflanzen sicher ausbremsen kann. Ich gehe davon aus, daß geflochtene Schnüre mittlerweile selbstverständlich sind. Man sollte sich am Ufer unauffällig und leise bewegen, vor allem, weil man den ersten Wurf immer uferparallel ausführen sollte, denn oft stehen gerade hier die Kapitalen. Am Fluß benutze ich vor allem schlanke Wobbler, wie den Rapala Original 18cm und den Rapala Magnum 14cm. Mit diesen Ködern habe ich persönlich gute Erfahrungen gemacht, aber grundsätzlich sind natürlich alle schlanken Wobbler, die nicht tiefer als 2m laufen

erfolgsversprechend. Fischt ruhig mit dem Wobbler zu dem ihr am meisten Vertrauen habt, wenn er schlank gebaut und nicht kleiner als 12cm ist. Wenn das Wasser durch irgendwelche Umstände zu trüb sein sollte, dann hat ein Tandem-Spinner durch seine starke Druckwelle mehr Anziehungskraft, um große Hechte und Zander zu verlocken. Auf einer Angelstelle werfe ich im Durchschnitt 20 bis 30 mal, um dann etwa 20m weiter zu gehen. Wie immer, mache ich auch hier den ersten Wurf entlang des Ufers. Wenn wir im Sommer auf einem Plassen fischen wollen, dann haben wir ein Boot nötig, weil wir sonst nicht vernünftig die Schilfkanten (natürlich nur falls vorhanden) abfischen können. Wir halten uns mit dem Boot etwa 20m von der Schilfkante entfernt und werfen darauf zu. Auch auf den Plassen benutze ich die zuvor genannten Wobbler. Manchmal wähle ich auch Gummifische mit einem leichten Bleikopf (5-8g) und 14cm Länge, die ich langsam jerkend führe. Die Gummifische setzte ich vor allem bei besonders klarem Wasser, die Wobbler und Spinner bei geringerer Sichttiefe ein. Vom Boot reicht natürlich eine Rute mit 2m Länge vollkommen aus, um gut fischen zu können. Trotzdem sollte sie aber ein Wurfgewicht von 40g besitzen. Falls wir aber am Plassen vom Ufer aus fischen wollen, müssen wir wieder auf unsere längeren Ruten zurückgreifen.

Anbiß, Drill und Landung

Die Bisse sind im Sommer ziemlich hart und durchschlagend. Trotzdem müssen wir immer dafür sorgen, daß die Haken äußerst scharf und die Schnur ohne Beschädigungen sind, damit wir den Kapitalen auf den wir aus sind auch sicher landen können. Die Bremse



haben wir natürlich auch gut eingestellt, denn die erste Flucht kann kräftig sein. Zwischen dem Wobbler und den Drillingen sitzen oft Sprengringe. Hier fügen wir überall noch einen zusätzlichen hinzu, damit sich der Fisch nicht mehr mit dem Wobbler die Haken selbst aushebeln kann. Ebenso wichtig ist, daß Hecht und Zander, vor allem in den warmen Monaten möglichst schnell wieder zurückgestzt werden. Man sollte deshalb dafür sorgen, daß die Fotoausrüstung immer bereitliegt. Vor allem im Fließgewässer, muß man den Fisch so lange mit den Händen stützen, bis er aus eigener Kraft wieder zu seinem Standplatz zurückschwimmen kann - daß wir alle Fische zurücksetzen ist natürlich selbstverständlich! Denn nur sie sorgen für den zukünftigen Nachwuchs. Falls wir einen Kescher benutzen, dann sollte er nicht nur im Sommer besonders feinmaschig sein, damit die empfindliche Schleimschicht nicht beschädigt wird und der Fisch nicht verpilzt.

Zusammenfassung

Fische in diesen Monaten nicht tiefer als 3m und so nah wie möglich am Ufer. Steife Ruten mit 40 bis 45g Wurfgewicht. Gut werfbare Wobbler größer als 12cm.

Ich will nicht sagen, daß man im Sommer im Tiefen keine Fische fangen kann, aber warum soll man , wenn 80% der Fische im Flachen stehen auf die restlichen 20% angeln.

Jeder, der es mit dem nötigen Vertrauen auf meine Art probieren wird, der wird sicher seine Fische im Fluß fangen. Viel Spaß im Flachen am Fluß.

THE RIVER PIKER, Piet Driessen